Andreas Westerfellhaus
Präsident des Deutschen Pflegerats
(DPR)

Editorial

Meilenstein für die Pflegeberufe

Viele Jahre haben wir darauf hingearbeitet. Lange haben wir darauf gewartet. Jetzt liegt er auf dem Tisch: Der Referentenentwurf zum Pflegeberufsgesetz. Der Deutsche Pflegerat begrüßt den Referentenentwurf und damit die Entscheidung für eine generalistische Pflegeausbildung. Das ist ein Meilenstein für die dringend gebotene Weiterentwicklung der Pflegeberufe in Deutschland.

Die Arbeit der professionell Pflegenden wird durch die generalistische Pflegeausbildung mit Schwerpunktbildung aufgewertet und auf solide Füße gestellt. Das kann zu einem enormen Motivations Schub führen. Durch die Zusammenführung der Kompetenzen der drei bisherigen Pflegefachberufe „Altenpflege“, „Gesundheits- und Krankenpflege“ und „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“ zu einem neuen Pflegeberuf erhöht sich die Qualität der Pflegeausbildung. Die neue Pflegeausbildung trägt so entscheidend zur Sicherung des hohen Standards der pflegerischen Versorgung in Deutschland bei. Der Referentenentwurf sieht die Festschreibung vorbehaltener Aufgaben für den Pflegeberuf und eine hochschulische Pflegeausbildung als zweiten Zugang zum Beruf vor. Beides sind Kernforderungen des Deutschen Pflegerats. Die neue Pflegeausbildung schafft neue Karrierechancen für Pflegefachpersonen, steigert die Attraktivität und fördert damit den Verbleib im Beruf. Darüber hinaus wird sie dazu führen, dass sich mehr Menschen für den Pflegeberuf entscheiden werden. Damit ist die generalistische Ausbildung auch ein wesentlicher Baustein für die Sicherung der pflegerischen Versorgung in Deutschland.

Andreas Westerfellhaus
Präsident des Deutschen Pflegerats (DPR)

In Kooperation mit

Heilberufe
Das Pflegemagazin

IM FOCUS

Die Reform nach der Reform

Der Deutsche Bundestag hat das Zweite Pflege-stärkungsgesetz verabschiedet. Damit es seine positive Wirkung entfalten kann, muss es konsequent umgesetzt und mit einer sachgerechten Pflegepersonalbemessung hinterlegt werden.

Grundsätzlich ist die Verabschiedung des Gesetzes zu begrüßen. Nach vielen Jahren der Diskussion kommt endlich ein gerechterer Pflegebedürftigkeitsbegriff. Allerdings bedarf es zugleich der Anpassung der Gestaltung der Leistungserbringung. Denn auch hier muss sich der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff abbilden.

Die größte Reform der Pflegeversicherung seit deren Begründung kann nur vollendet werden, wenn dafür mehr und besser qualifiziertes Pflegepersonal vorhanden ist. Wir brauchen deutschlandweit einheitliche, bessere Personalschlüssel für die stationäre Versorgung. Zeitgleich muss die Ausbildung dringend reformiert werden, um den sich verändernden Anforderungen durch demographische und epidemiologische Entwicklungen zu begegnen. Nicht zuletzt muss in allen Versorgungssektoren für die Pflege endlich ein angemessenes Gehalt bezahlt werden. Die hohe Teilzeitquote und die Zahl der Pflegefachpersonen, die nicht mehr in der Pflege arbeiten, sind ein großes Reservoir, das zur Behebung des Personalmangels mobilisiert werden kann. Das gelingt durch bessere Arbeitsbedingungen. Denn: Wir haben keinen Mangel an Pflegefachpersonen. Wir haben einen Mangel an Pflegefachpersonen, die in der Pflege arbeiten wollen. Das gilt es zu ändern.

Franz Wagner
Vize-Präsident des Deutschen Pflegerats (DPR)